

Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 6 octobre 1823)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, Feuilletts 224-225

Origine: La lettre a été composée à Dresde le 6 octobre 1823.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "u" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature at the end of a word.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 6 octobre 1823). Éd. par Anne Baillet, Johanna Preusse. Préparé par Anne Baillet, Solenne Coutagne, Alexander Meyer, Johanna Preusse. Avec la collaboration de Henrike Both. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillet. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Versionle 23 juin 2015.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?Brief07TieckanRaumer>

[1]

Dresden den 6ten October. 23

Mein geliebter Freund,

Sie sollen doch gewonnen haben, und die 3 Flaschen Champagner erhalten, sobald
5 Sie nur wieder hier sind, denn nach dem Buchstaben haben Sie gewonnen, und Ihr
Ausspruch ist nach diesem wahr geworden. Meiner vielleicht nach dem Geist. Ich
schicke Ihnen nehmlich zugleich in Einem Paket *Alles* was von der Correspondenz
und aus den Tagebüchern mir zur Bekanntmachung geeignet schien¹, und Sie werden
auch darinn wieder Recht haben, daß es nur für Einen Band, aber gewiß für einen
10 starken, über 30 Bogen Manuscript liefert.

Im *Ersten* Bande² wird also erscheinen:

1)

die Rechtslehre,

¹Es handelt sich um die Auswahl der Texte für *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*.

²In einem späteren Arbeitsschritt wurden Band I und II getauscht: Band I enthält Briefe und Tagebuchauszüge, Band II wissenschaftliche Arbeiten.

2) die philosophischen Briefe,

3)

über die Mythologie,

4)

5 die Recension über Schlegels Werck, so wie die Hälfte der Vorrede zum Sofokles³,
 ingleichen ein kleinerer Aufsatz im Pantheon (die Recension über Werner wird
 wohl verlohren gegangen sein)⁴ Dazu müste wohl der Aufsatz über die Wahl-
 verwandschaften⁵ kommen, von dem hier gesprochen wurde, und

5) einige metrische Uebersetzungen, die ebenfalls im Pantheon stehn, denen ich hier
 10 noch einige abgeschriebenen beilege für den Ersten Band;⁶ Ich weiß nicht, ob
 Ihnen beiden die gereimten ebenfalls so schwach vorkommen werden, wie sie
 mir erschienen sind, ist dies der Fall, so können diese wohl zurück gelegt wer-
 den.

Sie beiden Freunde⁷ sollen also nun das Recht über Leben [2] und Tod haben, das
 15 heißt worüber Sie beide einig sind, das es ausgestrichen und zurückgelegt werde,
 dabei soll es alsdann sein Bewenden haben. Nun mache ich Sie auf Folgendes auf-
 merksam, um Ihre Gemüther neben der Gerechtigkeit zu der eben so nöthigen Milde
 zu lenken:

1) Es kommen Wiederholungen vor, die ich mit Bewußtsein habe stehn lassen, und
 20 besonders scheinen sie mir über den *Erwin* und die philosophischen Gespräche
 fast nothwendig, denn jedesmal sagt Solger, wenn er auch einiges rekapitulirt,
 doch etwas Neues über diese merkwürdigen Arbeiten, die, wie wir uns gestehn
 müssen, fast gar nicht beachtet sind; vielleicht daß man eben aus diesen Briefen
 heraus, in welchen er meist seine Absicht so verständlich darlegt, die Bücher
 25 mehr gelesen und verstanden werden. Hier thun die Wiederholungen nur gut,
 um die Aufmerksamkeit, wo möglich, das Verständniß hervor zu bringen. –

³Gekürzt wurde die metrische Hälfte des Textes.

⁴Vgl. in *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, Bd. I, S. 159: „... habe ich mein Probestück gemacht an der Tragödie Attila von Werner. Meine Affection zu diesem lieben Mann ist Dir wohl bekannt, und ich habe gesucht ihm zu reichen, was ich für hinlänglich halte. Ich habe die Recension schon abgeschickt und bin begierig, was sie bei der Redaction für Eindruck machen wird. Indessen hoffe ich, die gehörige Mäßigung nicht überschritten zu haben.“ [*Fußnote: Die Redaction fand nicht für gut, diese Recension aufzunehmen.]“

⁵Dieser Text wurde tatsächlich dem Band I (Briefe und Tagebuchauszüge) eingegliedert; vgl. *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, Bd. I, S. 175-185.

⁶Diese Übersetzungen wurden nicht in *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel* aufgenommen.

⁷Gemeint sind die zwei Herausgeber der *Nachgelassenen Schriften und Briefwechsel*: Friedrich von Raumer und Ludwig Krause.

Andre Wiederholungen, in Briefen an den Bruder, können vielleicht verkürzt, oder weggestrichen werden, doch dürften sich von diesen weniger finden, und ich hätte auch nicht gern

2) Jenen häuslichen Ton über unbedeutende Gegenstände ganz vertilgt, weil ich
 5 manches aufgenommen habe, welches die äussere Geschichte fortrückt, so daß ich dadurch manchen Anmerkungen aus dem Wege gegangen bin. Mir deutet es thut gut, auch den Menschen, den Gatten, den Vater, besonders in den Briefen an die Frau zu vernehmen, man lernt Solger dadurch näher kennen, als durch alle Schilderungen, auch kontrastiren diese Briefe so schön mit so vielen, die rein philosophisch und tief sinnig sind.

3) Die Briefe der Freunde scheinen mir eben deshalb gut dazwischen zu stehn, auch sind die meisten, wenn auch nicht alle, nothwendig, um die Solgerschen zu verstehn. Verkürzen Sie an Ihren eigenen [3] nicht zuviel, vielleicht nur einige dubiose Stellen. – Aber – wo ist der Brief an Hagen über die Niebelungen⁸? –
 15 Es ist zu verwundern, daß gar keine Briefe an Krause dabei sind.

Jetzt ist nur mein Wunsch und meine Bitte: – daß Sie beide sobald als möglich das Paket absolviren, – die Sache mit Brockhaus ganz richtig machen, – und daß ich dann hier die letzte Korrektur besorge, weil Dresden an Leipzig so viel näher liegt, als Berlin. Es wäre auch gut oben bei den Seiten Jahr und Monat beizudrucken, wie ich
 20 es im Manuscript gethan habe.

Von mir erhalten Sie nun noch zweierlei.

(1) Einen Epilog, eine Nachrede, von Solgers Krankheit und Tod, Schilderung seines Charakters und seiner Person, aber nur kurz, und
 2) die Vorrede, die über seine Werke, und über die Absicht dieser Herausgabe sprechen soll.⁹
 25

Dazu müssen Sie und Krause mir aber Einiges über seine Rechtslehre mittheilen, weil ich über diese sonst nicht sprechen kann.

Ich hoffe, Sie sollen meinen Fleiß loben, denn ich habe mir diese Tage kaum Zeit zum Essen genommen: Sie werden auch schon eine Art von historischer Einleitung
 30 finden, und kleine zwischengeschobene Nachrichten: selbst einzelne Blätter, die von dem Abschreiber waren vergessen worden, habe ich nachgeholt. Ich kann Ihnen

⁸Brief von Solger an von der Hagen vom 11. September 1819; vgl. *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, Bd. 1, S. 741-749. Dazu auch der Brief von von der Hagen an Solger vom 9. September 1819 (ebd., S. 738-741) und der Folgebrief Solgers an von der Hagen vom 19. September 1819 (ebd., S. 749-760), gefolgt von dessen Antwort vom 19. September 1819 (ebd., S. 760-772).

⁹Vgl. *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, S. V-XVI.

nicht sagen, welche Lust, Aufklärung und Erholung, mir diese Arbeit gegeben hat, aber auch welchen tiefen Schmerz, besonders als sie gegen das Ende ging. Ich habe mich der Thränen nicht enthalten können. Unendlich bin ich bewegt worden, und habe mich endlich mit Gewalt von diesen Papieren losreissen müssen. – – 1000 Reichsthaler; wenigstens 800 müssen wir wohl für die beiden Bände zum Besten der Witwe und Kinder verlangen –

[4] Wie danke ich Ihnen für die schnelle Hülfe! Sie sind ein wahrer Freund. Ich wünsche nur, daß meine Verlegenheit Sie nicht gegen mich verstimmt.¹⁰ Kann Krause, dem ich vorläufig auch herzlich danke, mir noch irgend mit dem Erbetenen helfen, so bin ich denn in diesem Jahr über alle Sorge hinüber. – Ich werde Ihnen mit nächster Post meine Schuldverschreibung für Geheimrath von Ludolff senden. – Meine Meinung war eigentlich, durch Ihren Credit, oder durch Krausens, von irgend einem Banquier oder Kaufmann diese Summe aufzunehmen; ich hielt es dort in der grössern Stadt für leichter, als hier. So weiß ich nun nicht, wie ich Ihnen genug danken, wie ich das irgend bei Ihnen und Krause wieder gut machen kann. –

Die Hohenstaufen¹¹ habe ich jetzt erhalten, zu meiner grossen Freude. Meine Grüsse Ihrer Frau und Kindern, Krause meinen herzlichen Dank. Nächstens schreibe ich Ihnen wieder: diese Arbeit hat mir alle Zeit bis jezt genommen. Ich umarme Sie mit der herzlichsten Freundschaft Ihr L. Tieck.

5 Reichsthaler] Transcription incertaine: illisible. 11 Ludolff] Transcription incertaine: illisible. 18 wieder] Transcription incertaine: illisible. 18 umarme] Transcription incertaine: illisible.

¹⁰Offenbar hatte Raumer Tieck Geld geliehen - vgl. Tiecks Bitte darum im Brief vom 15. September 1823.

¹¹*Die Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit* war das große Lebenswerk Friedrich von Raumers; hier handelt es sich wohl um den ersten Band bzw. die ersten Bände. Erst 1825 lagen die insgesamt 6 Bände vor.

Register

Personnes

- Brockhaus, Friedrich Arnold (1800–1865) Buchdrucker, Verleger 3
- Hagen, Friedrich Heinrich von der (1780–1856) Germanist 3
- Krause, Ludwig (1780–1825) Justitiar (?), Mitglied der Freitagsgesellschaft 2, 3, 4
- Ludolff(), Geheimrat von? Geheimrat 4
- Raumer (née Görtschen), Louise von (1785–1867) 4
- Raumer, Agnes von (1814–1897) 4
- Raumer, Friedrich von (1781–1873) Politiker, Historiker, Jurist, Professor 2, 4
- Raumer, Hermann Georg von (1812–1891) Geheimer Regierungsrat 4
- Schlegel, August Wilhelm (1767–1845) Literaturkritiker, Schriftsteller, Professor 2
- Solger (née von der Groeben), Henriette (1790–1867) Schriftstellerin 3, 4
- Solger, Friedrich (1780–1800) 3
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor 2, 3
- Werner, Friedrich Ludwig Zacharias (1768–1823) Schriftsteller 2

Œuvres

- Goethe, Johann Wolfgang von: *Die Wahlverwandtschaften*. 1809 2
- Pantheon. Eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst.* 2
- Raumer, Friedrich von: *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit*. Leipzig: Brockhaus 1823–1825 4, 4
- Schlegel, August Wilhelm: *Über dramatische Kunst und Literatur. Vorlesungen*. Heidelberg: Mohr, Zimmer 1809–1811 2
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Des Sophokles Tragödien*. Berlin 1808 2

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Erwin. Vier Gespräche über das Schöne und die Kunst*. Berlin: G.A. Reimer 1815 2

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Philosophische Gespräche*. Berlin: Maurersche Buchhandlung 1817 2

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: „Rezension von A.W. Schlegels ‚Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur‘.“ dans: *Wiener Jahrbücher*. Wien: Colin 1819 2

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*. Ed. by Ludwig Tieck, Friedrich von Raumer. Leipzig: F.A. Brockhaus 1826 1–3

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: „Über Goethes Wahlverwandtschaften.“ dans: *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*. Ed. by Friedrich von Raumer, Ludwig Tieck. Leipzig: Brockhaus 1826 2

Lieux

Berlin 3

Dresde 1, 3

Leipsic 3